

Redaktion:

Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mt. 5 Pf



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 296.

Hirschberg, Sonnabend, den 18. December 1886.

7. Jahrg.

## Eine wichtige Vorlage

ist der auf der Tagesordnung des am 21. d. Ms. stattfindenden Kreistages stehende Antrag des Kreis-Ausschusses, betreffend den Ausbau der Landstraße vom Bahnhofe Mittel-Billerthals über Erdmannsdorf und Arnsdorf nach Krummhübel.

Am 30. März d. J. hatte der Kreistag auf den Antrag des Herrn Commerzienrats Mende bekanntlich beschlossen:

Die Vorlage, betreffend den Ausbau der Landstraße vom Bahnhofe Mittel-Billerthals über Erdmannsdorf, Arnsdorf nach Krummhübel als Weg I. Ordnung an den Kreis-Ausschuss zurückzuverweisen zur Prüfung des Antrages des Herrn Bürgermeisters Bassenge und zur Erwähnung, ob bei einer wiederholten Vorlage des in Rede stehenden Wegebauprojektes nicht die Errichtung eines Chausseezolles in Aussicht zu nehmen sei.

Der Antrag des Herrn Bürgermeisters Bassenge lautete:

Der Kreistag wolle beschließen:

I. die Landstraße vom Bahnhofe Mittel-Billerthals über Erdmannsdorf, Arnsdorf nach Krummhübel als Weg I. Ordnung auf Kosten des Kreises auszubauen, wenn die in der Vorlage näher bezeichneten Gemeinden und Gutsbezirke sich verpflichten:

- 1) die Kosten der Grund-Nutzungs- und Gebäude-Entschädigung (Tit. IX. des Thiel'schen Kosten-Anschlages) zu übernehmen;
- 2) dem Kreise eine Bauabvention von 4000 Mark pro Kilometer zu zahlen;
- 3) die Hälfte der künftigen jährlichen Unterhaltungskosten zu tragen;

II. von jeder weiteren Heranziehung der oben erwähnten beteiligten Gemeinden und Gutsbezir-

kreise zu außerordentlichen Beiträgen zum Bau oder zur Unterhaltung der in Rede stehenden Landstraße abzusehen.

Der Kreis-Ausschuss hat nun mit den in Rede stehenden Gemeinden und Gutsbezirken darüber verhandelt, ob sie bereit, den im Antrage Bassenge gestellten Bedingungen zu genügen. Das Resultat dieser Verhandlungen ist folgendes: Sämtliche beteiligten Gemeinden und Gutsbezirke mit Ausnahme der Gemeinde Krummhübel haben sich bereit erklärt, auf die im Antrage Bassenge gestellten Bedingungen einzugehen, jedoch mit der Aenderung hinsichtlich der Unterhaltungskosten, daß sie den bestimmten Soz von 325 Mark pro Kilometer, ohne Rücksicht auf die tatsächliche Höhe der Unterhaltungskosten, jährlich zu den Unterhaltungskosten sich beizutragen verpflichten.

Die Gemeinde Krummhübel hat sich zwar ebenfalls bereit erklärt, auf die angegebenen Bedingungen einzugehen, jedoch mit der Maßgabe, daß sie sich verpflichtet, anstatt der Hälfte der Unterhaltungskosten des Weges jährlich pro Meter 20 Pf. (also 200 Mt.) zu zahlen.

Auf Grund dieses Resultats stellt der Kreis-Ausschuss folgenden Antrag:

Der Kreistag wolle beschließen:

- I. Den Ausbau der Landstraße vom Bahnhofe Billerthals über Erdmannsdorf-Arnsdorf nach Krummhübel als Weg I. Ordnung nach Maßgabe des vom Civilingenieur Thiel aus Breslau unter dem 14. Februar 1884 aufgestellten Bauprojectes und Kostenanschlages und unter Berücksichtigung der in der Revisioninstanz etwa geforderten Aenderungen und Bedingungen auf Kosten des Kreises ausführen zu lassen und deren dauernde Unterhaltung im Stande der Bauausführung auf den Kreis zu übernehmen unter der Bedingung, daß die ad-

jacirenden Gemeinden und Gutsbezirke, nämlich: der Gutsbezirk und die Gemeinde Arnsdorf, der Gutsbezirk und die Gemeinde Erdmannsdorf, die Gemeinde Mittel-Billerthals, die Fabrikgemeinde Erdmannsdorf, die Gemeinde Krummhübel sich verpflichten:

- 1) Die Kosten der Grund-Nutzungs- und Gebäude-Entschädigung (Tit. IX. des Thiel'schen Kosten-Anschlages) zu übernehmen;
- 2) dem Kreise eine Bauabvention von 4000 Mt., i. e. viertausend Mt. pro Kilometer zu zahlen;
- 3) als Beitrag zu den Unterhaltungskosten der Straße ohne Rücksicht auf die Höhe derselben pro Kilometer der auf ihre Bezirke entfallenden Wegestrecke jährlich an den Kreis zu zahlen und zwar: Gutsbezirk und Gemeinde Arnsdorf, Gutsbezirk und Gemeinde Erdmannsdorf, Gemeinde Mittel-Billerthals, Fabrikgemeinde Erdmannsdorf je 325 Mark, Gemeinde Krummhübel 200 Mt.

II. Zur Bestreitung der auf 150,080 Mt. veranschlagten Baukosten, soweit dieselben nicht durch die Provinzial-Prämie und die den adjacirenden Gutsbezirken und Gemeinden aufgelegten Leistungen Deckung finden, aus der Kreissparkasse zu Hirschberg ein Darlehen bis zur Höhe von 55,000 Mt. aufzunehmen, dasselbe mit 4% zu verzinsen und mit 1% zu amortisieren.

III. Die zur Verzinsung und Amortisierung nötigen Gelder, sowie den dem Kreise zur Last fallenden Anteil an den Unterhaltungskosten der Straße ebenso wie die übrigen Kreisabgaben

## Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.  
(Verfasser des Romans: „Alle Schuld röhrt sich.“)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Auch dann nicht, wenn das Buchthaus ihn aufgenommen hat?“

Dora wandte das Antlitz ab. Der Sohn, der aus diesen Worten sprach, trieb ihr das Blut in die Stirn.

„Ich hoffe noch immer, daß es so weit nicht kommen wird,“ sagte sie, einer bestimmten Antwort ausweichend. „Was sagt Hamlet? Behandelt jeden Menschen nach seinem Verdienst, und wer ist vor Schlägen sicher?“

„Eine geistreiche Phrase, weiter nichts!“ erwiderte Ernestine achselzuckend, zudem wird er unter „Schlägen“ doch schwerlich das Buchthaus, verstehen. — Ah, endlich!“

Aus der Art des Pochens hatte sie erkannt, daß Sonnenberg es war, der Einlaß begehrte. Im nächsten Augenblick trat er ein.

Er näherte sich mit einer Verneigung der schönen Frau und führte ihre Hand an seine Lippen.

„Ich bringe Ihnen leider keine gute Nachricht,“ sagte er bedauernd. „Trotz der warmen und vortrefflichen Vertheidigung haben die Geschworenen Gustav Dornberg für schuldig erkannt.“

„Er ist verurtheilt?“ fragte Dora, ihn starr anblickend.

„Zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.“

„Wie gnädig,“ sagte Ernestine spöttisch. „Ich hatte geglaubt, in diesem Falle müsse auf Buchthaus erkannt werden.“

Die Geschworenen glaubten, dem Angeklagten milde Umstände bewilligen zu müssen.“

„Glauben Sie nun auch an seine Schuld?“ fragte Dora, den fieberröthen Blick unverwandt auf ihn geheftet.

Ernestine hatte für den Gast einen Sessel neben dem Divan gerollt; er ließ sich auf ihn nieder und klemmte das Vorron auf die Nase, dann fuhr er mit der Hand langsam über den schwarzen Bart.

„Ich bedaure, Ihnen bekennen zu müssen, daß ich nun überzeugt bin,“ sagte er voll herzlicher Theilnahme. „Die Zeugenaussagen waren geradezu erdrückend, und gegen die Wucht des Anklage-Altes konnte auch der beste Vertheidiger nicht erfolgreich kämpfen. Ueberdies machte Dornberg auch persönlich den Eindruck eines Mannes, der sich seiner Schuld wohl bewußt ist und seine Hoffnung auf trockiges Leugnen setzt. Seine Erklärungen lauteten durchaus unglaublich, er erging sich dabei in so heftigen Aussäßen und Schmähungen gegen Ihre Familie, daß der Präsident sich genötigt sah, ihm das Wort zu entziehen.“

„Das war ja vorauszusehen,“ erwiderte Ernestine mit einem raschen, verstohlenen Blick auf Doro, die scheinbar nur mit ihren Gedanken sich beschäftigte. „Er gebeurte sich ja damals hier ebenso leidenschaftlich und roh. Ich habe nie an seiner Schuld gezweifelt, aber auch eben so wenig gegen ihn intrigierte; er kann

mir nicht den Vorwurf machen, daß mein Urtheil über ihn nicht objectiv gewesen sei.“

Sie mußte die Wimpern senken, ein langer, nichts weniger als freundlicher Blick traf sie aus den blühenden Augen Dora's, die jetzt, von einem plötzlichen Entschluß beseelt, aus ihrer gebogenen Stellung sich hoch aufrichtete.

„Ich aber habe an seiner Schuld gezweifelt,“ sagte Sonnenberg, „ich konnte mir nicht denken, daß der Mann, der das unsagbar süße Glück Ihrer Liebe besaß, eines so niedrigen und entehrrenden Verbrechens fähig sein sollte. Denn wenn Sie auch mit ihm gebrochen hatten, gnädige Frau, Sie würden ihm Alles vergeben haben, hätte er am nächsten Tage um Ihre Verzeihung gebeten, dafür kenne ich Sie, und er wußte das auch; also war es eine ganz unbegreifliche Thorheit von ihm, noch in derselben Nacht den Diebstahl zu begangen und abzureisen.“

„Eine Thorheit?“ spottete Ernestine. „Was lag ihm denn an der Liebe dieses Engels? Geld, Geld, das allein war's, wonach er strebte, und als er durch den Bruch seine Hoffnungen vereitelt sah, da suchte er auf anderem Wege sein Ziel zu erreichen. Nichts ist natürlicher als diese Erklärung, und ich begreife nicht, daß man sie nicht von Anfang an hat gelassen wollen. Und eines so niedrig denkenden Mannes wegen soll auch jetzt noch Dein guter Name den bösen Zungen preisgegeben werden?“

„Ich habe noch nicht entdeckt, daß sie sich mit mir beschäftigen,“ erwiderte Doro, verächtlich die Oberlippe aufwärts.

auf den Etat zu bringen und auf die Gemeinden und Gutsbezirke, sowie die beiden Städte des Kreises auszuschreiben und zu erheben; zugleich den Kreis-Ausschuß zu ermächtigen, mit den vorausgeführten Gutsbezirken und Gemeinden, falls dieselben wünschen sollten, durch Kapitals-Zahlungen den Kreis abzufinden, dahingehende Verträge, welchen die heute in dieser Angelegenheit gesuchten Beschlüsse des Kreistages zu Grunde zu legen sind, abzuschließen, und dabei den Wünschen der qu. Gemeinden und Gutsbezirke in Bezug auf Übernahme von Naturarbeiten Rechnung zu tragen.

IV. Dem Kreis-Ausschusse die Ausführung der Beschlüsse ad I.—III. zu übertragen.

Bur Erklärung der Zahlen diene Folgendes:

Nach dem Thiel'schen Project betragen die Gesamtkosten des Baues . . . . .	150,080 M.
Hiervon geht ab Tit. IX. . . . .	14,500 M.
die Subvention der Gemeinden . . . . .	36,000
die Provinzial-Prämie (s. Denkschrift v. März 1886) . . . . .	45,100
zusammen . . . . .	95,600
so daß . . . . .	54,480
oder rund 55,000 Mark als auf den Kreis entfallender Anteil an den Baukosten verbleibt.	

Bur Verzinsung und Amortisation dieser Summe würden erforderlich sein . . . . .

Die Unterhaltungskosten würden betragen für

6800 Meter à 325 M. pro Kilometer . . . . .

für 2200 Mtr. à 450 M. . . . .

zusammen . . . . .

so daß der Kreis für Amortisation, Verzinsung und an Unterhaltungskosten jährlich aufzubringen haben würde . . . . .

In Anbetracht des tatsächlich sehr schlechten Zustandes des Weges und der dadurch hervorgerufenen Notstände, deren Abhülfe schon des im Sommer auf jener Landstraße sehr starken Fremdenverkehrs halber dringend erforderlich erscheint, dürfte die Annahme der Vorlage seitens des Kreistages wohl kaum zweifelhaft erscheinen.

## K u n d s c h a f t .

### Deutsches Reich.

Berlin, 16. December. Se. Maj. der Kaiser hörte am heutigen Vormittag zunächst den Vortrag des Grafen Perponcher, arbeitete mit dem Chef des Militärtaberns v. Albedyll und unternahm Nachmittags, vor dem Diner, eine Spazierfahrt.

\* Der "Kölnischen Zeitung" wird aus Berlin geschrieben: "Wie wir aus sicherer Quelle verbürgen können, erwartet der Kaiser mit Spannung und nachgerade mit einer gewissen Ungeduld, welches Schicksal die Militärvorlage im Reichstage

haben wird. Wenn nicht bald nach Neujahr mit den ersten Anordnungen vorgegangen werden kann, so wird die Militärverwaltung gar nicht im Stande sein, die Vermehrung der Truppenbestände zum 1. April wirklich zu machen. Bei diesem Umstände empfinden es unsere obersten Militärbehörden und empfindet es namentlich der Kaiser, der den Berathungen der Commission in allen Einzelheiten folgt, recht schmerlich, daß man er sichlich von gewisser Seite bestrebt ist, die Entscheidung möglichst lange hinauszuschieben, um die Reichsregierung, damit sie doch etwas zum 1. April erreiche, geneigt zu machen, auch mit weniger sich zu begnügen, als in der jetzigen Vorlage verlangt wird." — Noch schmerlicher wird den hohen Herrn das weiter unten mitgetheilte Resultat der bisherigen Commissionsberathungen berühren!

\* In der heutigen Sitzung der Militär-Commission hatten die Abg. v. Huene (Centr.) und v. Stauffenberg (freis.) Abänderungsanträge eingebracht. Nach erstem soll die Präsenzstärke nicht 534, sondern nur 518 Bataillone betragen und nicht auf 7, sondern nur auf 3 Jahre bewilligt werden. Nach letztem soll die Infanterie vom 1. April 1887 ab ebenfalls nur in 518 Bataillonen formirt werden, während 15 weitere Bataillone nur auf 3 Jahre und unter der Voraussetzung einer allgemeinen Einstellung der Recruten bei der Infanterie erst im Januar bewilligt sind; auch würden 8236 Mann (die Einjährig-Freiwilligen) von der Präsenzziffer abgehen. Beide Anträge wurden von dem Kriegsminister als absolut unannehmbar bezeichnet und von den Conservativen bekämpft; § 2 der Regierungsvorlage und ein Antrag des Abg. v. Kölle, den § 1 der Vorlage in der Fassung des § 1 und 2 der Regierungsvorschläge zu genehmigen, abgelehnt, ebenso der Antrag v. Huene, der Antrag von Stauffenberg dagegen angenommen; § 1 der Regierungsvorlage kam also gar nicht mehr zur Abstimmung. — So haben denn die Social-Demokraten, Freisinnigen und Consorten einen Beschluss zu Stande gebracht, dessen definitive gesetzliche Verabschiedung kaum möglich erscheint.

\* Der Mannheimer Redakteur Becker wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt wegen verländerischer Angriffe auf das Staats-Eisenbahnenwesen.

Wien, 16. December. Die Deputation der Sobranje ist heute Abend nach Berlin abgereist. — Bisher ist keine Neuzeitung Russlands über die Candidatur des Prinzen Ferdinand von Coburg-Gotha hier eingetroffen. Eingeweihte Kreise jedoch sind überzeugt, der Czar werde die Candidatur absolut nicht acceptiren, daraus erklärt sich das von der "Politischen Correspondenz" veröffentlichte Communiqué des Ministeriums des Neufers, worin die Initiative der Candidatur des Coburgers ausschließlich der Deputation der Sobranje zugeschoben wird. Dieser gegenüber soll der Prinz die Bedingung gestellt haben, daß seine Wahl durch eine auch russischerseits als gesetzlich anerkannte Sobranje erfolge. — Es heißt, daß Kaiser Wilhelm an den Tzaren ein Schreiben betreffs der coburgi-

schen Candidatur richtete, um die Annahme derselben im Interesse des Friedens zu empfehlen.

Brüssel, 16. December. Russische Officiere laufen massenhaft Pferde in Belgien ein.

### Schweiz.

Bern, 16. December. Der Nationalrat ermächtigte den Bundesrat, das für 1888 und 1889 vorgesehene neue Kriegsmaterial schon 1887 anzuschaffen in der Erwartung, daß der Bundesrat alles rechtzeitig vorkehre, was zur Wahrung der Integrität und Unabhängigkeit der Schweiz bei kriegerischen Verwicklungen der Nachbarstaaten erforderlich ist.

## Geschichtliche Erinnerungen.

18. December 1786 der Componist Carl Maria von Weber geb.

## Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 17. December.

Die letzte diesjährige Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins im Riesengebirge wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Oberamtmann Längner, mit einigen Mittheilungen eröffnet. Hierunter befand sich ein Circular des Ausschusses der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer, in welchem gesagt wird, daß es im Interesse der Erhaltung des Grundbesitzes dringend geboten erscheine, daß derselbe mit allen gesetzlichen Mitteln auf die Entlastung des Grundbesitzes hinwirke; zu diesen Mitteln zähle die Herauslösung der Klassen- und Einkommensteuer. In der sich anschließenden Diskussion wurde behauptet, daß die Landwirtschaft keineswegs zu hoch veranlagt sei, während ein anderes Mitglied den Zweck des Schreibens darin sieht, daß die Notlage der Landwirtschaft an maßgebender Stelle noch nicht genügend gewürdigt werde; die Absender forderten deshalb die Landwirthschaft auf, gegen irgendwelche Überbürdung bei der Einschätzung zu remonstriren. Redner möchte es nicht in Zweifel ziehen, daß in vieler Gegend diese Notlage eine besonders große sei, meint aber, daß im hiesigen Kreise eine Überbürdung in dieser Beziehung nicht vorhanden ist. Nachdem noch von einer andern Seite die Ansicht ausgesprochen worden, daß die Schilderung der Notlage für viele Gegenden Deutschlands wohl zutreffend sein möge, wurde folgende Resolution angenommen: Der Verein lehnt es ab, den in dem Circular gemachten Vorschlag zu acceptiren, weil derselbe nicht praktisch ist, obwohl der Verein die Notlage der Landwirtschaft anerkennt. — Zu der am 16. d. Mts. stattfindenden Sitzung des Centralvereins sind Anträge von Mitgliedern nicht eingegangen. Als Delegierte zu derselben werden die vorjährigen Herren wieder gewählt.

Es folgt nun die Verlesung des letzten Drittels der Broschüre des Freiherrn von Tschammer über die Frage: "Wie kann der deutschen Landwirtschaft aufgeholfen werden?" (Das Referat war bereits in der vorigen Sitzung begonnen, der Schlüß derselben der vorgerückten Zeit wegen jedoch bis zur gestrigen Sitzung vertagt worden, und haben wir über den Inhalt bereits in Nr. 278 der "Post a. d. R." berichtet.) Hieran schloß sich

"Und doch geschieht es, gnädige Frau," sagte Sonnenberg ernst. "Madame Hennig hat leider die Wahrheit berichtet. Man behauptet, Sie seien mit dem Verbrecher noch immer verlobt, und dem Schwiegervater Ihres Bruders gönnten Sie den Verlust."

"Wer darf es wagen, das zu behaupten?" rief Dora entrüstet.

"Wer?" spottete Ernestine. "Den Urheber solcher Gerüchte entdeckt man nie, und doch gehen sie von Mund zu Mund. Ich würde keineswegs erstaunen, wenn ein solches Gerücht auch behauptete, Du wüßtest sehr genau, wo das Geld verstckt sei."

"Ernestine!" fuhr Dora auf.

"Sie gehen zu weit," sagte Sonnenberg nun auch entrüstet, "einen solchen Verdacht kann Niemand auf die gnädige Frau werfen."

"Und wenn es geschehe, so könnte ich diesen frechen Jungen nicht Schweigen gebieten," erwiderte Dora.

"Hm, es gäbe wohl noch ein Mittel," sagte Ernestine gedehnt, aber ein drohender Blick Dora's zwang sie, mitten im Satze abzubrechen.

"Es gibt nur ein Mittel," fuhr Sonnenberg, diesen Satz ergänzend, fort. "Sie müßten einem Manne das Recht einräumen, Ihre Ehre mit seinem eigenen Leben vertheidigen zu dürfen. Wie unsagbar glücklich müßte dieser Mann sich schäzen!"

|| Nie hatte Dora den Mann, der neben ihr saß, und dessen Atem ihre Wangen streifte, so sehr verachtet und verabscheut, wie in diesem Augenblick. Sie hätte aufspringen und ihm die Thür zeigen mögen, aber sie

durfte es nicht, die Zeit der Abrechnung war noch nicht gekommen.

"Wie darf ich heute schon daran denken?" sagte sie mit mühsam erzwungener Fassung, während sie den Blick gesenkt hielt, als ob sie fürchte, den fast dämonisch funkenden Augen zu begegnen, die voll leidenschaftlicher Gluth auf ihr ruhten. "Nein, Ernestine, zu diesem Mittel kann ich mich heute noch nicht entschließen, vielleicht später, wenn über die Ereignisse des heutigen Tages Gras gewachsen ist."

"Je eher es geschieht, desto besser ist es für Dich selbst," antwortete die Gesellschafterin in ihrer kühlen gemessenen Weise.

Dora antwortete nur mit einer ablehnenden Handbewegung auf diese Bemerkung, dadurch andeutend, daß sie dieses Thema nicht weiter erörtert zu sehen wünsche.

"Kann nun für den Unglücklichen nichts mehr geschehen?" wandte sie sich zu Sonnenberg.

"Nein," erwiderte er. "Vielleicht wird der Vertheidiger eine Revision des Urtheils beantragen; ich glaube aber nicht, daß der oberste Gerichtshof diesem Antrage Folge giebt."

"Haben Sie den Oberst von Reizenfels im Gerichtsaal gesehen?"

"Nein."

"War von den Angehörigen Dornberg's Niemand zugegen?"

"Niemand," erwiderte Sonnenberg. "Wenn ich recht berichtet bin, so hat Dornberg durch seinen Ver-

theidiger sie bitten lassen, nicht zu erscheinen, da er sie an diesem Tage nicht zu sehen wünsche."

"Sehr natürlich," nickte Ernestine, "es hätte ihm ja nur peinlich sein können, wenn sie Zeugen seiner Schmach gewesen wären."

Wieder traf sie der lange, zürnende Blick aus den großen, schönen Augen Dora's; er schüchterte sie jedoch nicht mehr ein, das bewies der böse, triumphirende Zug, der ihre scharfsgezeichneten Mundwinkel umzuckte.

"Und der Herr Oberst wird sich wohl auch nicht so sehr um ihn grämen," sagte Sonnenberg. "In seinem Hause herrscht ja eitel Glück und Freude, seitdem sein Sohn mit Fräulein von Busse verlobt ist."

"Über die Verlobung wird wohl so Manches gesprochen?" fragte Dora in ironischem Tone.

"Nun ja, man beneidet den Lieutenant um die glänzende Partie," erwiderte er, nachlässig mit seinem Vorgnon spielend; "und daneben begreift man nicht, daß der Baron von Busse sein einziges Kind diesem Herrn von Halenichts geben will. Sie wissen ja, wenn dem Fuchs die Trauben zu hoch hängen, dann schimpft er auf sie — die Menschen machen es nicht besser."

"Darum auch gebe ich nichts darauf, was sie hinter meinem Rücken sprechen," sagte Dora verächtlich. "Wenn sie mich verleumden, so theile ich dieses Geschick ja mit vielen Anderen, die besser sind als ich."

"Besser als Sie? Das ist ganz unmöglich!"

Dora hatte sich von ihrem Sitz erhoben. Sie legte die Hand auf die Stirn, als ob sie dort Schmerz empfände.

(Fortsetzung folgt.)

eine sehr lebhafte Discussion, in welcher ein Mitglied zunächst geltend machte, daß es mit den vom Verfasser gemachten Vorschlägen durchaus nicht einverstanden sei. Bollerhöhungen, Wollzölle, Bimetallismus u. dgl. bezeichneten nicht den richtigen Weg für die Landwirtschaft, in die Höhe zu kommen. Der Nebelstand liege vielmehr darin, daß die Landwirthe über ihre Kräfte meliorirten, d. h. Meliorationen machen, die sich bei den heutigen Preisen nicht rentieren. Ferner rüge der Verfasser, daß die Landwirthe nicht genug rechneten; dieselben rechneten indessen schon viel zu viel, verrechneten sich und gelangten auf diese Weise zu Trugschlüssen. Wovon lebe denn der Landwirth? Die Landwirthe sollten mehr Getreide produciren, sich weniger um Politik und mehr um ihre Wirtschaft kümmern! Hierauf wurde von anderer Seite erwidert, daß ein Unterlassen oder ein Einschränken der Meliorationen schon ein Rückschritt sei. Der Vorredner habe mit seinem diesbezüglichen Vorschlage den Niedergang der Landwirtschaft gerade zugegeben. Der Landwirth lebe allerdings noch, das sei wahr, aber zu einem großen Theile vom Schuldenmachen infolge des fortgesetzten Preisrückgangs bei allen landwirtschaftlichen Produkten. Eine große Anzahl der besten Landwirthe habe im vorigen Jahre absolut keine Einkünfte gehabt. Redner will vom Staat keine Hilfe, ist vielmehr der Ansicht, daß die Landwirtschaft sich selbst helfen müsse, indem sie dafür sorge, daß Leute in das Parlament geschickt würden, welche es verhindern helfen, daß ausländisches Getreide zu so niedrigen Preisen wie jetzt in's Land geworfen werde. Auch ein anderes Mitglied erklärt sich damit einverstanden, daß, wie der erste Redner vorgeschlagen, mehr Getreide in Deutschland producirt werden müsse. Daß dieses „Mehr“ nicht producirt werde, liege daran, daß nicht genügend drainirt würde, daß die Acker brach lägen. Dies könne aber nicht geschehen, weil die Preise für die landwirtschaftlichen Produkte schon so niedrig sind, daß Niemand noch mehr Geld dazu verwenden möchte. Man müsse mit allen Kräften dahin wirken, daß die landwirtschaftlichen Produkte, wenn auch nicht im Preis erhöht werden, so doch endlich einmal eine stabile Preislage erreichen. Deutschland könne mit den ausländischen Preisen absolut nicht concurrenzen. Entweder gehe die deutsche Landwirtschaft zu ihrem größten Theile zu Grunde, oder aber man verhindere die Einfuhr so großer Massen von Getreide zu so niedrigen Preisen. Dem Vorwurf bezüglich der kostspieligen Meliorationen gegenüber wurde ausgeführt, daß der Landwirth schon genötigt sei, selbst die einfachsten Meliorationen zu unterlassen, weil er jeden Pfennig sparen müsse, um überhaupt nur noch durchzukommen. Durch diese Unterlassung gehe aber die Landwirtschaft unweigerlich zurück. Der erste Redner bemerkte hierauf, daß vor einigen Jahrzehnten die Preise noch schlechter gewesen seien. Die Leute müßten eben noch viel mehr verdienen, damit sie mehr consumirten, die Böhne also noch viel mehr steigen. Diese Bemerkung fand allgemeine Zustimmung. Ein Mitglied erklärte im Anschluß an die Bemerkung über die Verhältnisse vor 30—40 Jahren, daß dieselben sehr lehrreich seien, besonders durch ihren Gegensatz zu der jetzt herrschenden Geldwirtschaft, welche die jetzige Krisis ganz bedeutend erschwere. Konnte damals der Landwirth irgend etwas nicht absezzen, so konnte er es für sich verwerthen, heute aber nehme Alles sofort ein Ende, wenn kein Geld eingeinge, da die Arbeitskräfte mit Geld bezahlt werden müßten. Man müsse also schon aus Patriotismus — also vom eigenen Interesse ganz abzusehen — daraufhin arbeiten, daß die Landwirtschaft gehoben werde, da sie sonst auswandern müsse. Von anderer Seite wurde hinzugefügt, daß man es auch durchaus nicht nötig hätte, die frühere Not zu ergehen zu lassen. Daß die jetzige Krisis noch 20 Jahre auszuhalten sei, steht sehr zu bezweifeln. Man ging nun

zur Besprechung der vom Freiherrn von Tschammer vorgeschlagenen Mittel über und wurde der Nachweis geführt, daß durch Erhöhung der Zölle auf landwirtschaftliche Produkte Niemand geschädigt werde, als nur die Händler und die ausländischen Produzenten, da nach dem Gesetz vom 14. Mai 1885 die Einnahmen aus jenen Zöllen nach Abzug von 15 Mill. Mark den Kreisen zur Vertheilung überwiesen würden, der Bevölkerung also wieder zu Gute kämen; der Kreis Hirschberg habe auf diese Weise 7600 Mk. zurückhalten. Ein weiterer Vortheil der Zölle und indirekten Steuern liege in der Ermäßigung der direkten Steuern. Ein Anderer fügte hinzu, daß ohne eine weitere Erhöhung der Zölle die ausländische Überfluthung unzweckhaft solche Dimensionen annehmen würde, daß die Bäcker, wenn auch die Pacht bis auf 1 Mk. pro Morgen sinken würde, auch diesen Betrag nicht mehr herausbekommen würden. Auch der Herr Vorsitzende sprach sich dahin aus, daß die Landwirtschaft sich im ausgesprochensten Niedergange befindet, lediglich in Folge der makelosen Überproduktion. Es müsse daher eine Ummalung geschaffen werden, und es müßten Volksvertreter gefunden werden, welche auf diese Weise Abhilfe schaffen. Auch das Steigen der Bodenpreise, der Mangel an genügendem Betriebskapital zur Bewirthschaffung würden als Ursache der Notlage bezeichnet und der erste Redner hob noch hervor, daß man doch auch an den Handel und an die Industrie denken sollte, die auch Staatshülfe beanspruchen würden, wenn solche der Landwirtschaft zu Theil werde, wurde aber dadurch widerlegt, daß Handel und Industrie nur dann floriren könnten, wenn der Landwirth so viel verdiente, daß er etwas ausgeben könnte. Es wurde sodann der Versammlung folgende Frage gestellt: „Ist die Notlage der Landwirtschaft so vorhanden, daß derselben durch staatliche Maßregeln abgeholfen werden muß?“ und diese Frage mit großer Majorität bejaht.

Ein Bericht des Centralvereins wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt, und sodann der jetzige Vorstand durch Acclamation für das nächste Jahr gewählt. Als Sitzungstage im nächsten Jahre wurden bestimmt: 13. Januar, 10. Februar, 3. und 31. März, 16. Juni, 3. und 24. November, 15. December, und darauf die Sitzung geschlossen.

\*† Herr Inspector Menzel in Boberröhrsdorf, der Inspector des dortigen Dominiums und Amtsversteher derselbst, ist vom Herrn Grafen Schaffgotsch zum Rentmeister ernannt worden. Es sei hier zugleich bemerkt, daß schon sein Vater und sein Großvater Rentmeister in Boberröhrsdorf waren.

\*† Herr Schnura, der frühere Besitzer des Restaurants „zum hohen Rad“ hierselbst, hat das Hotel zum „schwarzen Adler“ in Warmbrunn gepachtet und wird es schon am 1. Januar 1887 übernehmen.

\*† Wie wir erfahren, trifft um die Mitte des nächsten Monats Herr Theater-Director Carl, gegenwärtig Director des Stadttheaters in Dortmund, mit seinem Opern- und Operetten-Ensemble hier ein, um einen Cylus von Vorstellungen mit neuem Repertoire und neuen Ausstattungen hierselbst zu veranstalten. Bei der großen Beliebtheit, deren sich dieses Ensemble im vorigen Winter hier erfreute, dürfte eine rege Belebung an dem Abonnement wohl zweifellos sein.

\*† Gefunden: Ein Gebund Schlüssel, ein Portemonnaie mit 98 Pg., eine schwarze Mütze, eine blaue Tuchmütze mit rotem Streifen, eine Radmer K. R. 1884 gez., vier kleine Gebinde und ein Schild über Wohnungsanzeige. — Verloren: Ein kleines Fass und ein Portemonnaie mit 2,75 Mark; ein kleiner Hund mit brauner Schnauze und Füßen ist abhanden gekommen.

Warmbrunn, 14. December. Gestern wurde aus dem Pfarrteiche bei Gotschdorf die Leiche eines

Mannes gelandet und in derselben der seit über sechs Wochen vermisste schwachsinnige Arbeiter Seeliger aus Hirschberg erkannt.

Greiffenstein, 15. December. Ein trauriges Nachspiel hatte für einen Bedienungsman der hiesigen Domänen-Spritze das Feuer in Steine. Als dieselbe auf der Rückfahrt in die Nähe des sogenannten Hainbuchs auf der Friedeberg-Greiffesteiner Chaussee gelangte, wollte der auf der Spritze fahrende Hofschafter Grabs dieselbe während der Fahrt verlassen, verlor jedoch das Gleichgewicht und fiel so unglücklich, daß er hängen blieb und von dem durch die Halstruhe der übrigen Mitfahrenden schwer gewordenen Gespann eine Strecke fortgeschleift wurde. Dem anscheinend schwer verletzten Grabs wurde sofort ärztliche Hilfe zu Theil und stellte sich heraus, daß demselben durch Überfahren ein Bein gebrochen ist.

S. Bölkowshain, 15. December. Beim Feststellung des hier zu errichtenden Bahnhofes waren heute die Mitglieder der Grunderwerbungskommission und der Königl. Regierungsrath, Herr Regierungsbaumeister Monschauer, hierzu anwesend.

Goldberg, 16. December. In ihrer am 15. d. Ms. abgehaltenen Sitzung beschlossen die Stadtverordneten die Errichtung eines Kriegerdenkmals in hiesiger Stadt.

Königszelt, 15. December. Auf der Bahnhofstrecke Liegnitz-Frankenstein ist kürzlich bei Gotschdorf ein Kilometerstein aus dem Seitenbankett herausgehoben und über die Gleise querüber gelegt worden. Wie der Erste Staatsanwalt zu Schweidnitz bekannt macht, hat das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Halbstadt auf Ermittlung des Thäters 200 Mark Belohnung ausgesetzt.

Liegnitz, 15. December. Daß ein infolge der politischen Konstellationen etwa eintretender Krieg gegen Russland nicht viel weniger von den Sympathien des deutschen Volkes getragen werden würde, wie z. B. der gegen Frankreich, geht daraus hervor, daß sich gestern zwei Herren, der eine von hier, der andere aus Bremen, vor Zeugen verpflichteten, demjenigen oder denjenigen deutschen Soldaten, welche die erste russische Kanone erobern würden, 1500 Mk. resp. 1000 Mk. zu zahlen. Hoffentlich wird die Erhaltung des Friedens die Herren davor bewahren, ihre Kassen um die immerhin respectablen Summen zu erleichtern. — Gestern wurde hier ein Mensch aufgegriffen, welcher in der Umgegend auf Grund gefälschter Atteste und Dienstbücher sich an Herrschäften vermietete, die Dienste aber nie antrat, vielmehr von dem erschwindelnden Miethelde seinen Unterhalt bestritt. Ein Siegel mit der Bezeichnung „Miniz Gutsvorstand Kreis Trebnitz“ wurde dem Schwindler abgenommen. Bei seinem heutigen Verhör machte er das Geständnis, im Mai 1883 von seinem Truppenheil, dem 59. Infanterie-Regiment in Glogau, desertiert zu sein und sich unter falschem Namen in Schlesien aufzuhalten zu haben.

Jauer, 15. December. Gestern Morgen machte ein Gutsbesitzer zu Ober-Poischwitz seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Ein über ihn verhängter Prozeß, der in den nächsten Tagen zum Auftag kommen sollte und vielleicht zu seinem Nachteil ausgefallen wäre, wird als Motiv der That angesehen.

Reichenbach, 15. December. Am Montag wurde eine Magd des Gutsbesitzers Näge zu Dreißighuben, welche an der Dreschmaschine beschäftigt war, dadurch getötet, daß ihre Kleider von der Verbindungsstange zwischen Maschine und Göpel erfaßt wurden, wobei das Mädchen unter die Stange gedreht und ihr das Rückgrat gebrochen wurde. Der Tod trat sofort ein.

### Briefkasten.

A. T. 100. Abwarten!

### Herrn. Liebig's große Blechspielwaren-Ausstellung,

Hirschberg, dicht hinterm Burghurm, kaum 3 Min. vom Ringe, für Mädchen und Knaben, besonders für Schüler, seit Jahren von mir eingeführte pa. Modell dampfmaschinen, auch von Fachtechnikern als exact arbeitend anerkannt und beliebt, auch halte hübsch colorierte Vorlagen zum eigenen Zusammensetzen, als mechanische Anhängewerke, vorräthig, ferner Laterna magica etc., flache und plast. Soldaten, Helme, Säbel, Trommeln und Gewehre etc. 3699

Neiz. Kinder-Kocherde (auch von Eisen, massiv), Küchen, Wasserkannen, Glanzplatten etc. zu wirkl. Gebrauch u. n. v. A. m. Hochachtungsvoll

D. O.

!! Passendes Neujahrsgeschenk !!  
Familien-Abonnement zur Opern- u. Operetten-Saison  
des Carl'schen Ensembles!

Die Tabak- und Cigarren-Fabrik von  
Langstraße 17, Theodor Fehlemann, Langstraße 17,  
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in

**Tabak und Cigaren**  
zu jeder Preislage, und offerirt zum bevorstehenden Feste als Präsent 50 und  
25 Stück in Kästchen, sowie Cigarretten, Schnupf- und echten Nordhäuser  
Kantabak und Cigarrenspitzen zu den billigsten Preisen einer  
geneigten Beachtung.  
En gros.

En détail.

6fach preisgekrönt in Jahresfrist.  
Düsseldorfer Punsch- und Liqueurfabrik  
**B. MEISING, Düsseldorf.**  
Depôt bei Carl Oscar Galle in Hirschberg  
sowie in allen besseren Geschäften.

# Zum Feste empfehle:

Feinste gemahlene Nassenade,  
bei 5 Pf., 26 Pf., bei 25 Pf. 25 Pf.,  
bestes Livorn. Citronat. Pfund 1,10 Mt.,  
allergrößte Avola- und Vari-Mandeln,  
feinste Caraburno-, Sultan-  
und Bourla-Rosinen,  
sowie alle Artikel zur Bäckerei in bester Qualität,  
feinste und seine Chocoladen  
von Ph. Suchard, Stärker und Bobuda und  
Sprengel u. Co.,  
Königsberger Marzipan und  
Thee-Confect,  
neue Marocc. Datteln,  
Sultan-Feigen, Trauben-Rosinen  
und Krachmandeln,  
Dauer-Maronen, bei 5 Pf. 20 Pf.

Almeria-Weintranben,  
Cocosnüsse mit Milch,  
Tiroler Rosmarinäpfel,  
dünnchalige neue französische Wallnüsse,  
Itz. und Sic. Hasel- und Amerit.  
Paranüsse, Vieg. Mohn,  
Pomm. Gänsebrüste und Keulen,  
Braunschweig. Schlack,  
Trüffel- und Sardellenleberwurst,  
echte Elbinger Neunungen  
in 1/2, und 1/2-Schok.-Fässchen,  
Aal in Gelée,  
in großen und kleineren Dosen,  
Delicatess-Bratheringe  
in Fässern und Dosen von 3-6 Mt.,  
echte Christ. Anchovis,

Appetit-Sild, Anchovis-Paste,  
Sardines à l'huile, nur beste Marken,  
in 1/2, 1/2 und 1/2-Dosen,  
Astrach. Caviar, das Allerbeste  
in Qualität, mild gesalzen und großlörnig,  
Amerik. Caviar in guter Qualität,  
pro Pf. Mt. 3,50,  
feinsten geräucherten Rheinlachs,  
fette, frische Räucherale,  
Kieler Sprotten und Bücklinge,  
Braunschweig. Gemüse in den besten  
Qualitäten und allen Packungen  
zu außergewöhnlich niedrigen Preisen,  
Deidesh. Compotfrüchte in größter  
Auswahl,

feinsten Peccoblüthen,  
Russ., Familien-, Souchong-  
und Imperial-Thee,  
alten echten französischen Cognac,  
feinsten echten Jam.-Rum,  
allerbesten Mand.- und Goa-Arac,  
Düsseldorf. Punsche  
von Joh. A. Roeder, diverse andre Punsche  
in guter Qualität,  
gut gepflegte Bordeaux-, Rhein- und  
Moselweine, schon von 70 Pf. pro Flasche  
an, deutschen und französischen  
Champagner,  
Cigarren  
aus den renommiertesten Fabriken in allen  
Preislagen u. c.

2364

**Johannes Hahn, Hirschberg i. Schl.**  
Aufträge nach außerhalb werden prompt effectuirt.

Alt-Schönauer Mehl-Niederslage  
Schildauerstraße Nr. 14.  
Besten frisch gemahlenen Mohn  
Weizenmehl und I. Täglich frische Presshefe.  
Günstiges Kaiser- Beste Qualitäten.  
Billigste Preise!

3695

**Die große Spielwaren-Ausstellung „Zum Rübezahl“**  
empfiehlt Puppen mit und ohne Klider, einzelne Theile, als: Köpfe, Nümpfe in Stoff und Leder, Arme, Beine, Hüte, Corsets, Strümpfe, Schuhe u. allerlei Schmuckstücken; Puppenstuben u. -Möbel hierzu, einzeln und in Schachteln, fein und billig, Uhren, Bilder, Spiegel, Lampen und dergleichen mehr.



Küchen, eingerichtet und Theile hierzu, in Zinn, Blech, Holz, Kupfer, Porzellan, Eisen und Messing. Kochmaschinen, groß und klein. Caffee- und Tafel-Service, weiß und bunt, in Porzellan, Zinn, Blech und Holz. Hochfeine Badewannen mit und ohne Kind. Wäscheketten, größere Schränke u. Commode

**Schachteln** mit allerlei Füllung, als: Regel, Städte, Holzschläge, Schäfereien, Jagden, Gärten, Dörfern u. s. w. Bau- u. Werkzeugkästen. Spiele, für Erwachsenen und Kinder, stets Neuheiten. Spielwaren ohne Farbe. Mechanisch bewegliche Bären, Pfaue, Löwen. Christbaum-Decorations-Gegenstände und Christbaum-Ständer, auch mit Muß. Vielerlei andere Spielwaren.

Es bitte um werthen Besuch, da die Preise bei guter Ware möglichst billig gestellt sind  
achtungsvoll

**E. A. Zelder.**

**Holz=Auction!**

Dienstag, den 21. December, vormittags 9 Uhr, soll aus dem Dom.-Forstrevier, Forstort: Krebsengrund, das diesjährige harte Schlagreißig, bestehend aus

Puppen! Nümpfe, Köpfe und allerlei Puppentheile. Puppenstuben, und allerlei Einrichtungen hierfür empfiehlt in größter Auswahl billigst

**E. A. Zelder.**

Gelauste Köpfe werden ohne Aufschlag jauber befestigt.

3520

Unsere werte Kirchengemeinde von Stadt und Land benachrichtigen wir hierdurch ergebenst, daß der Oberglöckner Heinze von uns autorisiert ist, die der Kirche gütigst zugesetzten Spenden an Lichten zur Beleuchtung am heiligen Weihnachts- und am Sylvester-Wend. in Empfang zu nehmen.

3696

Hirschberg, den 18. December 1886.

Der evang. Gemeinde-Kirchenrat.

**3325 Gebund**

in Maiwald's Gasthof zu Nieder-Lomnitz, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

**B. Schulz, Förster.**

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg.

Berantwortlicher Redakteur: Friedrich Roehl.

Druck: Paul Dertel (vormals W. Pfund) Hirschberg.

An die P. T. Theater- und Musikfreunde von **Hirschberg und Umgebung!**

Eingedenk der überaus freundlichen Aufnahme und des großen Wohlwollens bei meiner letzten Gastspiel-Saison, werde ich auch in diesem Winter meinem Versprechen gemäß, zu einem Opern- und Operetten-Cyclus mit meinem vorzüglichen Opern- und Operetten-Ensemble und **neuem** Repertoire (vollständigen Ausstattungen) zweite Hälfte Januar bei Ihnen in Hirschberg eintreffen.

Betreff des **Abonnements** trifft mein Bruder **Rudolf** am 28. December in Hirschberg ein und darf ich wohl die ergebenste Bitte befügen, in Anbetracht der großen Meise von Dortmund nach Hirschberg, sich an dem Abonnement in allen Kreisen rege zu betheiligen.

Näheres die Voranzeige.

Hochachtungsvoll Ihr ergebenster

**Director Carl,**

Director des Stadt-Theaters zu Dortmund.

**Concerthaus Hirschberg.**

Sonntag den 19. und Montag den 20. December, Abends 1/8 Uhr, nur 2 außergewöhnlich große magisch-physische-spiritistische

**Elite-Soiréen**

(nicht zu verwechseln mit schon gesebenen) Spiritismus, Klopfschreiter, Illusion, Magie u. s. w., gegeben von dem weltberühmten Kaiser. russischen Hofpredigtschreiter und Spiritisten aus St. Petersburg

3678

**Professor Epstein,** der die Ehre hatte, bereits vor allen gekrönten Häuptern Europas sich zu produzieren. — Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei den Herren Kaufleuten B. Weidner und F. Helsch Loge 1,25 Mt., numm. Platz 1 Mt., nicht numm. 60 Pf., Schüler 40 Pf. An der Abendtasse: Loge 1,50 Mt., numm. Platz 1,25 Mt., nicht numm. 75 Pf., Schüler 50 Pf., Stehplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pf. — Jeden Abend ganz neues Programm.



Uraufführung am 20. November

mit Professor Epstein.



**Bei Weihnachtsfeier**  
Geschenken,  
als Zimmergerde ist  
unstreitig eine an-  
ständige, recht gut  
brennende

**Tisch-**  
oder  
Hängelampe

z. vorzüglich  
geeignet, und sollte, wo nicht schon vor-  
handen, des Effects wegen am Weih-  
nachtsabend in seiner Häuslichkeit fehlen.

Ich empfehle dergl. in div. reichhaltiger  
Auswahl bekanntl. zeitgemäß billigst  
und gut.

**Her. Liebig,**  
Klemperermeister,  
dicht hinterm Burghthurm,  
gegründet 1860 in eigener Firma.

Magazin für Lampen, Haus- u. Küchen-  
geräthe.

N.B. Alle von auswärt. größerem  
u. hies. Geschäftem empfohlenen Neuerheiten

sind a. b. mir meist o. Lager u. liefern  
dergl. unter denselben Conditionen.

Hochachtend

3697

D. O.

**Kaiserhalle.**

Heute, Sonnabend:

3688

**Schweinschlachten,**

für 10 Uhr Fleisch, Abends Bierstischnick,

wozu freundlichst eingeladen.

H. Beer.

**Zum nahen Weihnachtsfeste**  
empfiehlt ich den geehrten Hausfrauen in Arnsdorf und Umgegend

3692

beste Giesmannsdorfer Presshefe  
und gemahlenen Mohn,  
sowie alle anderen Colonialwaren und  
Artikel für den Festbedarf zu den aller-  
billigsten Preisen.

Schreibmaterialien aller Art,  
Geburtstags- und Neujahrs-Gratula-  
tionskarten, Wunschkarten.  
Rothwein, Rhein-, Mosel-, süße und  
herbe Ungar-Weine, alien guten Cognac,  
Jamaika-Rum, Arauc und Cigarren

empfiehlt ich in größter Auswahl zu entsprechend  
billigsten Preisen allzeit glätter Beachtung.  
Gleichzeitig halte ich meine, in diesem Jahre  
durch Anbau erweiterten

**Restaurationslocale** mit gutem Billard zu angenehmem Aufenthalt  
bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll  
**Emil Scholtz.**

Arnsdorf im Riesengebirge.

**Kirch. Nachrichten Hirschberg.** Amtswoche des Herrn Pastor Schenk vom 19. bis 26. December. Am 4. Sonnabend des Advent Hauptpredigt: Herr Pastor Schenk. —

Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach. — Christnachspredigt Nachmittags 1/2, 5 Uhr: Herr Pastor prim. Hinster. — Am 1. Weihnachtsfeiertage Hauptpredigt: Herr Pastor Schenk. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lauterbach. — Kollekte für die hiesige kirchliche Armenpflege. — Am 2. Weihnachtsfeiertage Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Hinster. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor Schenk.